

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Kettlichstraße 12 bis 14 bzw. Eßbergstraße 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlässe: 312, 1216, 1555, 423, Hauptstellen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1555) und Burgstraße 7 in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1465). — Verantwortlich für die Redaktion: Albert Hering in Halle S.

Nummer 23

Halle, Sonntag den 23. Januar

1916

Erfolge bei Arras und in den Argonnen; Bomben auf Belfort.

Der heutige Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung.

(W. L. B.) Großes Hauptquartier, 23. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neube-Wille, nördlich von Arras bemächtigten sich unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minenprengung der vordersten feindlichen Stellungen in einer Breite von 250 Meter. Wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen. In den Argonnen besetzten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Grabenkügel. Militärische Anlagen östlich von Belfort wurden mit Bomben belegt. Die Lage auf dem östlichen und dem Balkankriegsschauplatz ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Montenegro setzt den Kampf fort!

(W. L. B.) Rom, 23. Januar. (Agenzia Stefani). Der König von Montenegro und Prinz Peter sind gestern in Brindisi eingetroffen. Sie werden die Reise nach Lyon fortsetzen. Prinz Mirko und drei Mitglieder der Regierung blieben in Montenegro auf ausdrücklichen Wunsch des Heeres, das den Kampf fortsetzt. Der montenegrinische Ministerpräsident veröffentlichte dazu seine ausführliche Darlegung, in welcher er behauptet, daß die Waffenstillstandsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einzig und allein darauf abgezielt hätten, den Rückzug der montenegrinischen Truppen zu sichern. Es sei sicher, daß der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen auf diese Weise um mindestens eine Woche aufgehalten worden sei.

(W. L. B.) Rom, 23. Januar. (Stefani). Das montenegrinische Generallinienamt veröffentlicht folgende Depesche, die ihm aus Brindisi von dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Winkowitsch zugegangen ist: Da die letzte Phase des Krieges in Montenegro weiter kommentiert wird, dürfte es nützlich sein, dem Publikum folgende Mitteilungen: Der Meinungs-austausch mit den österreichisch-ungarischen Militärbefehlshabern war aus zwei Gründen nötig geworden: Erstens durch den Fall der Voceva-Stellung, den wir zu vermeiden gehofft hatten, und zweitens durch den Einzug des Feindes in Cetinje. Die Schritte wegen des Waffenstillstandes seien einzig und allein dahin, Zeit zu gewinnen, um den Rückzug der Armee auf Boggera und Schari zu sichern und zu vermeiden, daß die übrigen montenegrinischen Truppen, die sich an den

anderen Fronten viel weiter von Boggorja entfernt befinden, abgeschnitten wurden, sowie um Zeit zu haben, die verbleibenden Truppen aus Boggorja und Schari nach Alessio und Durazzo zu schaffen. Es ist sicher, daß auf diese Weise die österreichisch-ungarischen Truppen in ihrem Vormarsch um mindestens eine Woche aufgehalten wurden. Die nachgehenden montenegrinischen Faktoren werden das Publikum bald über die Ereignisse, die sich in Montenegro abspielten, aufklären können. Ereignisse, über die das Publikum unglücklicherweise sehr schlecht unterrichtet wurde. Die montenegrinische Armee unter dem Befehl des ehemaligen Ministerpräsidenten Generala Bulotitsch setzt den Kampf gegen den Feind fort, in der Absicht, sich mit der verbleibenden Armee zu vereinigen.

Athen vor dem Belagerungszustand.

Rotterdam, 23. Januar. Neuter meldet aus Athen: Die Erklärung des Belagerungszustandes über Athen ist wahrscheinlich. König Konstantin erklärte einem Korrespondenten des „Russeje Slowo“, er werde dem darauf bezüglichen Vorschlag des Kabinettes beistimmen. Es sei keineswegs beabsichtigt, die freie Meinungsäußerung zu unterdrücken, er könne aber nicht zulassen, daß gewisse Blätter fremde Regierungen geradezu anspornen, die griechischen Hoheitsrechte zu kränken. Der Belagerungszustand werde dergleichen Mißbrauch ein Ende machen. (Berl. Tzgl.)

Ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht!

(W. L. B.) London, 23. Januar. Der englische Dampfer „Trematon“ wurde zum Sinken gebracht. Die Mannschaft wurde gerettet.

Die U-Bootgefahr im Mittelmeer.

Basel, 22. Januar. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Genäva: Das neue Aufbringen von Unterbooten im Mittelmeer hat zum Ausfall der Abfahrt sehr vieler Dampfer der Schweiz geführt. Ein Unterboot wurde an der Westküste von Sardinien gesehen. Da zahlreiche Küstenbatterien errichtet wurden, herrscht in Aegeen die größte Not. (Zol. Ums.)

Zehn englische Dampfer verschwinden.

Lugano, 23. Januar. Die „Orion“ in Ancona berichtet aus Raio über den bereits vor einiger Zeit gemeldeten Schiffbrand auf dem Nil: Die Firma Canal war beauftragt, ihre zahlreichen, sehr stillen Dampfer in Transdampfer umzuwandeln. Vor einiger Zeit sandte sie 10 Dampfer nach Velletri, bis jetzt ist sie aber ohne jede Nachricht von denselben. Sehr besorgt bezüglich des Geschehens, eine zweite Sendung anzuführen, die von einem besonderen Personal be-

gleitet werden sollte. Vier große Dampfer, die mächtigsten der Gesellschaft, standen bereit zur Abfahrt, als sich einige Araber weigerten, mitzufahren. Sie wurden verhaftet. Zu der Nacht vor der Abfahrt brach aber auf allen vier Dampfern Feuer aus, das nach und nach die westliche Westküste und auf das Holzlager übergriff. Eine riesige Flammenmenge versammelte sich, um das gewaltige Schauspiel zu betrachten. Es gelang schließlich den Anstrengungen der Feuerwehr, die Schiffe auf die Mitte des Nils zu steuern, aber der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken. (Zol. Ums.)

Englands Kronzeugen im Baralongfall.

Saga, 22. Januar. Der Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ meldet aus London: Wie ich von durchaus vertrauenswürdiger Seite erfuhr, waren die Mannkettreiber, die als Jengen gegen die Anlagen der deutschen Regierung in der „Baralong“-Angelegenheit aufgetreten sind, selbst an der Ermordung der deutschen Unterseebootsmannschaft beteiligt. (Wol. Ums.)

Stranznische Offiziere beim russischen Heere.

Wabapest, 23. Januar. „As Est“ meldet aus Bukarest: Der französische Gesandte Blondel in Bukarest erklärte in einer Gesellschaft, wo auch der Be-

richterstatter des „As Est“ anwesend war. Ausfall habe nicht genügend Einbestimmte. Frankreich habe infolgedessen eine größere Anzahl Einbestimmte nach Albanien geschickt. Die Offiziere an der Antolina-Grenze haben die französischen Offiziere vorbereitet. Der Gesandte erklärte weiter, Albanien habe sehr starke Truppen an Front. (Wol. Ums.)

Giollitis Wiederkehr nach Rom.

Lugano, 22. Januar. „Corriere d'Italia“ meldet, daß man auf dem Monte Citorio vielfach von der Wiederkehr Giollitis nach Rom spreche. Giolliti werde in den ersten Tagen des Februar seine Gemahlin nach Frascati begleiten, wo sie alljährlich zur Wur weilt, und werde dann wahrscheinlich bald nach Wiederannahme der Arbeiten des Parlamentes nach Rom kommen. Das italienische Blatt „La Corrispondenza“ bekräftigt diese Meldung. (Wol. Ums.)

Befchränkung des Bahnverkehrs in Aegypten.

Amsterdam, 23. Januar. Der englische Oberbefehlshaber in Aegypten, General Maxwell, verfügte, daß Eisenbahnfahrten nach Kanton der Engländer aus nur noch an Personen, die eine besondere Reiseerlaubnis haben, angeschlossen werden dürfen. (B. S. a. M.)

Zar Ferdinand, Feldmarschall der bulgarischen Armee.

(W. L. B.) Sofia, 22. Januar. (Bulgarische Telegramm-Agentur). Der Oberbefehlshaber Schelew, Generalleutnant Schelew und die Generale Wostanoff und Theodorow, Kommandanten der ersten, bzw. zweiten Armee, sowie der Kriegsminister Raikow begaben sich heute zum König und batern ihn namens des Heeres, den Titel Feldmarschall der bulgarischen Armee anzunehmen. Bei dieser Gelegenheit verlich der König dem Oberbefehlshaber Schelew die zweite Klasse des Ordens der Tabakerei im Aem.

Stafien und Albanien.

(W. L. B.) Paris, 22. Januar. Wie dem „Journal“ aus Rom gemeldet wird, hat Italien alle Entschuldigungen über Albanien dem Präsidenten des Reichsrates in London überbringen.

Die Mission von Oberst Houze.

(W. L. B.) Paris, 22. Januar. Der Sondergesandte des Präsidenten Wilson, Oberst Houze, teilte Reichspräsidenten mit, seine Aufgabe sei, die amerikanischen Botenboten von den Anhängern des Präsidenten Wilson über schwerwiegende Fragen, die zurzeit mit verschiedenen kriegführenden Mächten, besonders hinsichtlich des Unterjochs Kriegs und der Udo ad e, zu erörtern würde, zu unterrichten.

